

MILITÄR UND RÜSTUNG IN WÜRTTEMBERG

-  Wehr-Industrie
-  Arbeitsagenturen, die eng mit der BW kooperieren
-  Wichtige BW Standorte
-  Weitere Standorte/Kasernen
-  Hochschulen mit Wehrforschung



Die nach Be-
endigung des Kal-
ten Krieges Anfang
der 1990er vorherr-
schende Hoffnung
auf eine „Friedensdi-
vidende“ und eine
„Friedensperiode“
ist enttäuscht worden.
Niemals ist soviel Geld für
Rüstung ausgegeben worden,
wie im vergangenen Jahr 2009:
1.531 Milliarden Dollar! Das bedeu-
tet, dass sich die globalen Militärausga-
ben seit dem Jahr 2000 um knapp 50%
erhöht haben, wobei mehr als 2/3 davon auf
wohlhabende Industriestaaten der nördlichen
Halbkugel entfallen. Deutschland verfügt mit
37 Mrd. Dollar über den weltweit siebtgrößten Mi-
litärhaushalt. Ferner nimmt es weltweit Platz drei unter den
Rüstungsexportnationen ein – der Weltmarktanteil wurde zwischen
2005 und 2009 von 6 auf 11 Prozent fast verdoppelt, wie Zahlen des
Stockholmer Friedensforschungsinstituts (SIPRI) belegen.

Dieses Militär wird immer häufiger eingesetzt – Krieg zur Durch-
setzung militärischer und/oder strategischer Interessen droht zur
Normalität zu werden. Die Bundeswehr kämpft aktuell in 12 Aus-
landseinsätzen. Der größte davon findet in Afghanistan statt, wo bis
zu 5.350 deutsche Soldaten stationiert sind. Doch Rüstung und Krieg
spielen sich nicht nur „am Hindukusch“ und in den anderen Aus-
landseinsätzen ab – sie haben Ausgangspunkte in der jeweils eigenen
Region, auch in Württemberg. Aus diesem Grund sind auf der Karte

eine Auswahl
von Militär- und
Rüstungsstandorten in
Württemberg verzeichnet. Die wichtigsten Militärstandorte Calw,
Ulm und Stuttgart werden ebenso wie die wichtigsten Rüstungsun-
ternehmen der Region, Daimler/EADS, MTU und Heckler&Koch
näher vorgestellt. Militärisch relevant sind aber auch zivile Insti-
tutionen, wie bestimmte Hochschulen und Arbeitsagenturen, deren
Kooperation mit der Bundeswehr abschließend dargestellt wird.

Kommando Spezialkräfte (Calw):

Gegründet wurde das Kommando Spezialkräfte (KSK) im Jahr 1996. Die in Calw stationierte Truppe umfasst 1.100 Soldaten (Zielgröße: 1.300) und stellte damals den sichtbarsten Ausdruck für den Umbau der Bundeswehr zu einer global agierenden Interventionsarmee dar. Bis heute ist das KSK die wichtigste Eliteeinheit der Bundeswehr. Ihre Aufgabe ist laut Verteidigungsministerium u.a. der „Kampf gegen Ziele hoher Priorität auf gegnerischem oder feindbesetztem Gebiet“.

Das KSK war bislang u.a. an vorderster Front auf dem Balkan, im Tschad und in Afghanistan aktiv. Besondere Aufmerksamkeit erlangte die Einheit dabei, als bekannt wurde, dass sie Soldaten für die Task Force 47 in Kundus gestellt hatte, die beispielsweise bei der Bombardierung des Tanklagers bei Kunduz am 4.9.2009 eine wichtige Rolle gespielt hatten, bei der über 140 Menschen ums Leben kamen. Generell fiel die Eliteeinheit in den letzten Jahren durch zahlreiche Skandale auf, u.a. durch die sorgsam kultivierte „Traditionspflege“ und den Positivbezug zu Einheiten der Wehrmacht.

Das KSK unterliegt nahezu keinerlei parlamentarischer Kontrolle unterliegt. Lange wurden lediglich die Obleute im Verteidigungsausschuss - und zwar meist im Nachhinein - über ihre Einsätze informiert, inzwischen verpflichtete sich die Bundesregierung auch die Vorsitzenden und Stellvertreter des Verteidigungs- und Auswärtigen Ausschusses alle sechs Monate zu unterrichten. Dem wird aber nicht im zugesagten Umfang nachgekommen. Lediglich 14 von über 600 Abgeordneten, werden über die Tätigkeit der Einheit informiert. Die Zeitschrift für innere Führung (Heft 1/2008) schrieb: „[Es] darf darüber nachgedacht werden, ob an der Feststellung des [ehemaligen] Europaabgeordneten Tobias Pflüger, ‚die vielbeschworene Parlamentsarmee ist in Sachen KSK außer Kraft gesetzt‘ etwas dran ist und es sich nicht doch eher ‚um eine Truppe der Exekutive‘ handelt.“

EUCOM-AFRICOM (Stuttgart):

In Stuttgart befinden sich drei wichtige Militärstützpunkte der USA und der NATO. Die USA haben die Welt in verschiedene Zuständigkeiten, sog. Regionalkommandos aufgeteilt, wovon sich zwei außerhalb der USA, in der Nähe von Stuttgart befinden.

Das AFRICOM, dessen Zuständigkeit Afrika mit Ausnahme Ägyptens umfasst, hat seinen Sitz in Stuttgart-Möhringen und nahm 2007 seinen Dienst auf, da es sich trotz intensiver Suche als unmöglich herausgestellt hat, ein afrikanisches „Gasland“ zu finden. Laut Angaben des „Congressional Research Service“ verfügte AFRICOM im Januar 2010 über einen Stab von 1.140 Mitarbeitern, die für die Planung sämtlicher Aktivitäten und Einsätze des US-Militärs auf dem afrikanischen Kontinent verantwortlich sind. Die offizielle Aufgabe des Kommandos besteht primär in der Terrorbekämpfung, doch daran mögen selbst die regierungsnahen Analytiker der Stiftung Wissenschaft und Politik nicht glauben: „Verstärkte Anstrengungen im Rahmen der Terrorbekämpfung sind wohl nicht der Hauptgrund für

die Einrichtung des AFRICOM. Vielmehr scheinen die Sorgen um die künftige Energieversorgungssicherheit und die Einschätzungen der Rolle Afrikas in diesem Kontext das wesentliche Motiv zu sein. [...] Mit der Einrichtung des AFRICOM verbessert sich die Möglichkeit der Steuerung aller militärischer Aktivitäten der USA auf dem Kontinent. Nicht zuletzt werden die regionalen Einflussmöglichkeiten der USA gestärkt.“

In unmittelbarer Nähe des AFRICOM befindet sich das zweite US-Regionalkommando, das EUCOM in Stuttgart-Vaihingen, das für Einsätze in Europa, Russland und die Türkei verantwortlich ist. Bemerkenswert ist der „Doppelhut“ des EUCOM: sein Kommandeur kommt stets aus den Vereinigten Staaten und ist immer gleichzeitig in Personalunion auch Supreme Allied Commander Europe (SACEUR), also Oberbefehlshaber des NATO-Hauptquartiers Allied Command Operations (ACO). Dieses Kommando – also das dritte in Stuttgart – stellt die oberste Hierarchieebene der NATO dar und ist für die Planung und Durchführung sämtlicher Einsätze der Allianz verantwortlich. Dazu gehören die Einsätze zur Migrationskontrolle im Mittelmeer (Active Endeavour), zur „Pirateriebekämpfung“ am Horn von Afrika (Operation Ocean Shield), zur Kontrolle des Kosovo (KFOR) und nicht zuletzt zur Aufstandsbekämpfung in Afghanistan (ISAF). Allein im letzten Einsatz kämpften derzeit 119.500 NATO-Soldaten (Stand: 21. Juni 2010).

Die Standorte in Stuttgart sind damit wichtige Stützpunkte und zentrale Drehscheiben für Militäreinsätze in der ganzen Welt.

Kommando Operative Führung Eingreifkräfte (Ulm):

2005 wurde das „Kommando Operative Führung Eingreifkräfte“ in Ulm gegründet. Es ist dem Einsatzführungskommando in Potsdam unterstellt. Während das Kommando in Potsdam von Deutschland aus Einsätze führt und plant, übernimmt das in Ulm die Führung der Operationen im Einsatzland. Fast überall dort, wo die Bundeswehr im Auslandseinsatz ist, sind auch Soldaten des Kommandos aus Ulm vor Ort.

Das Kommando ist vor allem darauf ausgerichtet, innerhalb kürzester Zeit - maximal innerhalb von 10 Tagen - ein operatives Hauptquartier (Force Headquarter) dort aufzubauen, wo ein Militäreinsatz erfolgen soll - potentiell an jedem Ort dieser Erde. Das Ulmer Kommando ist so ausgestattet, dass es bis zu einem Jahr dauerhaft vor Ort arbeiten kann. Es kann nicht nur Einsätze der Bundeswehr, sondern auch der Europäischen Union führen. Der EU-Einsatz im Kongo 2006 etwa wurde zwar vom französischen Force Headquarter geleitet, es waren aber auch Soldaten des Ulmer Kommandos beteiligt. Grundsätzlich soll es auch für NATO-Einsätze zur Verfügung stehen.

Damit ist das Kommando Operative Führung Einsatzkräfte ein zentraler Baustein für Militäreinsätze Deutschlands, der Europäischen Union und bald womöglich auch der NATO.





Daimler AG/EADS:

Der in Stuttgart beheimatete Daimler-Konzern zählt zu einem der größten Rüstungsunternehmen der Welt. Verantwortlich hierfür ist seine Beteiligung am Luft- und Raumfahrtkonzern European Aeronautic Defence and Space Company (EADS), an dem Daimler einen Anteil von 22,5% hält. EADS wurde im Jahr 2000 durch eine Fusion der deutschen DASA (Daimler Aerospace AG), der französischen Aérospatiale-Matra und der spanischen Construcciones Aeronáuticas S.A. (CASA) gegründet.

EADS beschäftigt etwa 119.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2009 einen Umsatz von 42,8 Mrd. Euro. In einer 2010 veröffentlichten Studie des Stockholm Peace Research Institutes (SIPRI) entfallen davon für das Jahr 2008 17,9 Mrd. Dollar (2007: 13,1 Mrd.) oder 28% des Gesamtumsatzes auf Geschäfte mit Rüstungsgütern. Damit ist EADS die weltweit siebtgrößte Waffenschmiede!

Zu den zahlreichen Rüstungsprojekten zählen die U-Boot-gestützte Interkontinentalrakete M51, die der Eckpfeiler für die Modernisierung des französischen Atomwaffenarsenals darstellen soll. Hinzu kommen noch der ASMP-A Marschflugkörper, ein Flugzeug-gestützter überschallschneller Nuklearwaffenträger, die M30 GLMRS Artillerierakete und Weiteres.

Bei den Großprojekten zeigt sich einerseits die Tendenz, dass EADS Zusagen nicht einzuhalten vermag und mangelhafte Produkte abliefern, andererseits das veranschlagte Budget deutlich überschreitet. So ist EADS am Konsortium NHIndustries mit 62,5% beteiligt, das den Transporthubschrauber NH90 baut. Mit über 500 Bestellungen handelt es sich beim NH90-Programm um das größte bislang in Europa aufgelegte Hubschrauberprogramm. Der Bundeswehr hätten bis Ende 2009 43 NH90 geliefert werden sollen. Tatsächlich waren es jedoch nur 14, die auch noch eine abgespeckte Version darstellen. Zudem hat die Bundeswehr mittlerweile den Flugbetrieb eingeschränkt. Es wird nicht mehr damit gerechnet, dass eine Lieferung vor Ende 2012 erfolgen wird. Damit dürften die Gesamtkosten – allein für Deutschland 4,47 Mrd. Euro – erheblich überschritten werden. Dasselbe Bild ergibt sich beim Kampfhubschrauber „Tiger“, der vor allem für den Krieg in Afghanistan vorgesehen war. Aus Kreisen der Bundeswehr heißt es dazu, die Abnahme sei Anfang 2010 gestoppt worden, da die elf gelieferten Exemplare „nicht flugtauglich“ seien. Insgesamt hat die Bundeswehr 80 „Tiger“ geordert mit einem Gesamtvolumen von 3 Mrd. Euro.

Nahtlos fügt sich in diese Aneinanderreihung von Pannen auch das größte Rüstungsprojekt, der Airbus A400M ein, der die „Fähigkeitslücke“ bei der Verbringung von Truppen schließen soll. Acht Staaten haben etwa 180 dieser Transportflugzeuge zu einem Festpreis von 20 Mrd. Euro bestellt. Ursprünglich sollte das Flugzeug bereits Ende 2008 in die Serienproduktion gehen, was jedoch aufgrund technischer Probleme bis heute noch nicht erreicht ist. Lediglich ein Jungfernflug konnte 2009 über die Bühne gebracht werden, erste einsatzfähige Maschinen sind nicht vor 2013 zu erwarten. Dadurch erhöhen sich die Kosten des Projektes um 5 Mrd. Euro (andere Berechnungen gehen aber von bis zu 11. Mrd. Euro aus). Den Löwenanteil davon werden wohl die Auftraggeber übernehmen.

Doch selbst wenn EADS „marktgerechte“ Produkte zu den vereinbarten Preisen abliefern würde, bleibt es bei der Tatsache, dass der Konzern als einer der weltweit größten Rüstungsschmieden am Geschäft mit dem Töten hohe Gewinne macht. EADS/Daimler haben Niederlassungen in Stuttgart, Heilbronn, Friedrichshafen, Backnang und Ulm.

MTU (Friedrichshafen):

MTU-Friedrichshafen ist ein Hersteller von Dieselmotoren und Antriebssystemen sowohl für zivile als auch militärische Fahrzeuge. Dieses Unternehmen ist seit 2006 Kernunternehmen der Unternehmensgruppe Tognum, nachdem es von der DaimlerCrysler AG verkauft worden war. Allerdings hält die DaimlerAG inzwischen wieder 25% der Aktien und ist damit größter Einzelaktionär.

Der Homepage des Unternehmens ist zu entnehmen, dass Motoren sowohl für militärische Fahrzeuge (explizit genannt sind Kampfpanzer - beispielsweise Leopard I und II, Erkundungs- und Patrouillenfahrzeuge, Artilleriefahrzeuge, Sonderfahrzeuge, Schützenpanzer und Mannschaftstransporter) als auch für militärische Schiffe und Behördenschiffe (Patrouillenschiffe und -boote, Korvetten, Fregatten und Zerstörer, U-Boote, Spezialschiffe und Minenabwehrschiffe) hergestellt werden.

Über 10.000 Einheiten für militärische Schiffe seien dem Unternehmen zufolge seit 1950 an beinahe alle Marinen dieser Welt ausgeliefert worden. Im Bereich der U-Boot-Antriebe sei MTU seit Jahrzehnten führend: Weltweit seien die meisten konventionellen U-Boote MTU-motorisiert.

Motoren für militärische Fahrzeuge seien an „anspruchsvolle militärische Kunden“ in über 20 Ländern der Welt verkauft worden.

Einem Bericht der Kritischen Aktionäre Daimler vom April 2010 wurden an folgende Länder MTU-Motoren für Schiffe geliefert:

Land	Art +Anzahl
Ägypten	Patrouillenboot: 2
Argentinien	Unterseeboot: 2
Australien	Fregatte: 1
Bahrain	Korvette: 1; P-boot: 1
Bangladesh	P-boot: 2
Brasilien	U-boot: 2; Fregatte: 1; Korvette: 2; P-boot:2
Brunei	P-boot: 1
Chile	U-boot: 1; P-boot: 4
China	U-boot: 1; Zerstörer: 4; Fregatte: 2
Ecuador	U-boot: 2; Korvette: 1; P-boot: 1
Estland	Minenleger: 1
Finnland	Korvette: 1; P-boot: 5; Minenleger: 1
Georgien	P-boot: 1
Griechenland	U-boot: 2; Fregatte: 1
Honduras	P-boot: 1
Indien	U-boot: 1
Indonesien	U-boot:1; Fregatte: 2; P-boot: 3
Iran	P-boot: 1
Israel	U-boot: 1; Korvette: 1; P-boot: 4
Jordanien	P-boot: 1
Kasachstan	P-boot: 1
Kolumbien	U-boot: 1; Korvette: 1; P-boot: 3

Kroatien	P-boot:1
Malaysia	Fregatte: 1; Korvette: 1
Marokko	Fregatte: 1; P-boot: 2
Myanmar	P-boot: 4
Nigeria	Fregatte: 1
Oman	P-boot: 1
Pakistan	U-boot: 1; P-boot: 1
Peru	U-boot:1
Philippinen	P-boot: 2
Portugal	U-boot: 1; Fregatte 1
Katar	P-boot: 2
Saudi Arabien	Korvette: 1; P-boot: 1
Singapur	Korvette: 1; P-boot: 2
Südafrika	U-boot: 1; Fregatte: 1
Sudan	P-boot: 1
Südkorea	U-boot: 2; Zerstörer: 2; Korvette: 1; Fregatte: 1; P-boot: 2
Taiwan	P-boot: 2
Thailand	Flugzeugträger: 1; Fregatte: 2; Korvette: 2
Tunesien	P-boot: 1
Türkei	U-boot: 2; Fregatte: 1; P-boot: 3
VAE	Korvette: 2; P-boot: 1
Venezuela	U-boot: 1; Fregatte: 1; P-boot 2

Quelle: <http://www.wir-kaufen-keinen-mercedes.de/dokumente/Dokumentation-Tognum-Ruestungsprodukte-April-2010.pdf>



Heckler und Koch (Oberndorf):

Von Afghanistan bis Zypern, bei Polizeien, Militärs und Spezialkräften auf der ganzen Welt, auf dem Schwarzmarkt und bei der Bundeswehr finden sich Waffen von Heckler&Koch. Europas größter Schusswaffenproduzent aus Oberndorf am Neckar schreibt im Jahr seines sechzigjährigen Bestehens Rekordzahlen. Laut der Financial Times stieg der Nettogewinn von H&K im Jahr 2009 um 37% auf 17 Millionen Euro an. Der Jahresumsatz liegt mit ca. 235 Millionen Euro 17% höher als der des Vorjahres. Das nicht ohne Folgen: Bis heute sind mehr als 1,5 Millionen Menschen durch H&K-Waffen ermordet worden - durchschnittlich jede Viertelstunde ein Mensch. Der Exportschlager von H&K ist das Schnellfeuergewehr G3. Als in Deutschland die Waffenproduktion noch verboten war, wurde das G3 das erste Mal dem spanischen Diktator Francisco Franco vorgeführt. 1958 erwarb die Bundeswehr die Lizenz zum Bau des G3. Bis Ende der achtziger Jahre wurden Ausfuhrgenehmigungen für über 80 Staaten bestätigt. H&K versucht mit der Aussage, die Waffen nur an NATO und NATO-assoziierte Staaten zu verkaufen, seine Waffenproduktion als unanstößig zu rechtfertigen. Allerdings vergibt H&K auch Lizenzen zum Bau von Waffen. Damit ist es den Empfängerländern möglich, selbst entsprechende Waffen herzustellen und weiterzuverkaufen – somit wird die Verbreitung unkontrollierbar. Für kein anderes Gewehr wurden so viele Lizenzen verkauft wie für das G3. Das Nachfolgemodell G36 ist ebenso erfolgversprechend: 1999 er-

hielt H&K die Zusage, dass sowohl für die „Krisenreaktionskräfte“ der Bundeswehr als auch für die spanischen Streitkräfte das G36 als Standardmodell eingeführt wird. Polizeien und Armeen zahlreicher weiterer Länder verwenden inzwischen ebenfalls dieses Gewehr.

Auch die Maschinenpistole MP5 gehört zu den Erfolgsmodellen der H&K-Waffenfamilie: In 61 Ländern wird offiziell die MP5 eingesetzt und mit ihr Menschen getötet. Kleinwaffen sind weitaus gefährlicher als der Name erahnen lässt. Mehr als zwei Drittel aller Betroffenen gewaltsamer Auseinandersetzungen werden durch Kleinwaffen, speziell Gewehre verletzt oder ermordet. Nur rund fünf Prozent fallen Großwaffensystemen zum Opfer. Heckler & Koch ist weltweit eines der führenden Unternehmen in der Entwicklung, der Herstellung und dem Verkauf solcher Gewehre und deren Lizenzen.



Hochschulen, die für den Krieg forschen:

An insgesamt 62 Hochschulen in Deutschland wurde, der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage vom August 2008 zufolge, bundeswehrrelevante Forschung betrieben. In Württemberg sind dies die Universitäten Stuttgart, Ulm und Tübingen. Im Rahmen des Programms „Forschung für zivile Sicherheit“ wird sich in Tübingen mit ethischen Fragen in Zusammenhang mit Terahertz-Detektionssystemen – Nacktscanner – befasst, das Institut für Leichtbau an der Uni Stuttgart forscht im Rahmen desselben Programms zum Thema „Schutz kritischer Infrastruktur (Brücken und Tunnel)“.

An den Universitäten Ulm und Tübingen wird im Bereich Wehrmedizin geforscht. „Akute Hörtraumata“ ist das Thema am Hearing Research Center der Uni Tübingen, finanziert und im Auftrag vom

BMVg, strahlenmedizinische Forschung findet an der Uni Ulm in Kooperation mit dem Institut für Radiobiologie der Bundeswehr statt.

Die Bundeswehr in Arbeitsagenturen:

Die Bundeswehr intensiviert seit mehreren Jahren ihre Rekrutierungsbemühungen in Arbeitsagenturen (ARGE). Bundesweit unterhält die Bundeswehr in elf ARGE dauerhafte Büros, in 204 ARGE finden regelmäßig Rekrutierungsveranstaltungen der Bundeswehr statt. In Württemberg sind dies Aalen, Balingen, Göppingen, Heilbronn, Münsingen, Nagold, Reutlingen, Rottweil, Sigmaringen, Tübingen und Waiblingen (Quelle: BT-DS 16/8285, BT-DS 16/8285).

Ansprechpartner in Württemberg:

Adressen von ausgewählten antimilitaristischen Gruppen und Friedensorganisationen

Pfarramt für Friedensarbeit, KDV und ZDL:
www.frieden-schaffen.de/

Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V.:
www.imi-online.de

Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinte KriegsdienstgegnerInnen:
www.dfg-vk.de/lv-bawue

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.:
www.friedenspaedagogik.de

Internationaler Versöhnungsbund deutscher Zweig:
www.versoennungsbund.de/

Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.:
www.lebenshaus-alb.de/

Ohne Rüstung Leben: Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart
pax christi Rottenburg-Stuttgart:
www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de/

Impressum

Herausgeber:
Pfarramt für Friedensarbeit,
Kriegsdienstverweigerer und
Zivildienstleistenden
Gymnasiumstr. 36
70174 Stuttgart
Fon: 0711 / 2068-299

Erstellt in Kooperation mit der
Informationsstelle Militarisation e.V.,
Tübingen

© IMI Juli 2010

 Informationsstelle
Militarisierung e.V.